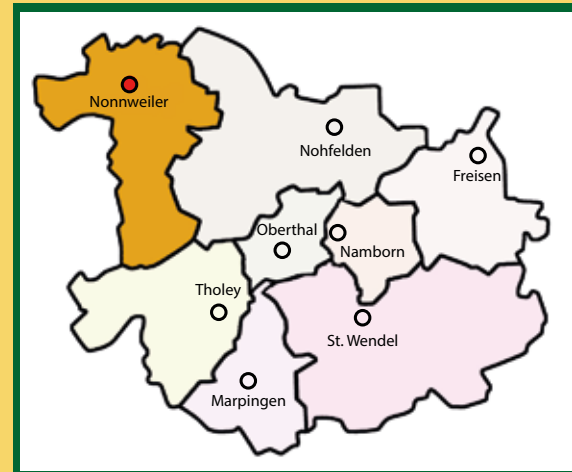


LOKALE ERZÄHLUNG 5 X 100



Zur Entstehungsgeschichte

„ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“

2500 Jahre europäische Kulturgeschichte, 2500 Jahre Kulturgeschichte im St. Wendeler Land. Um Bürgerinnen und Bürgern diesen Zeitraum für das St. Wendeler Land überschaubar vermitteln zu können, teilt die Methode der Erzählung unsere 2500-jährige Vergangenheit von den Kelten bis in die Neuzeit in fünf jeweils 500 Jahre dauernde Epochen ein. Zur besseren Orientierung werden den einzelnen Epochen markante Landmarken und Persönlichkeiten aus der Region zugeordnet.

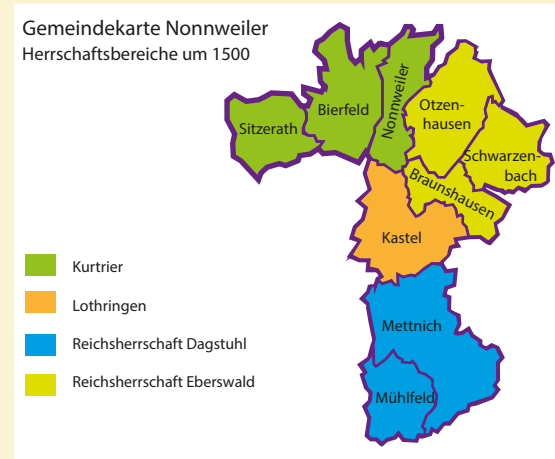
„Lokale Erzählungen 5 X 100“

Die regionale „ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“ kann in der Epoche der Neuzeit die große Fülle an überlieferten historischen Fakten nicht ausreichend berücksichtigen. Aus diesem Grunde ergänzen lokale Erzählungen St. Wendeler Land 5 X 100 die übergeordnete regionale Erzählung. Sie informieren mit der gleichen Methodik über die fünf Jahrhunderte der Neuzeit: wie in der „ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“ werden in den Lokalen Erzählungen die fünf Jahrhunderte beschrieben und lokal bekannte Landmarken und Persönlichkeiten den einzelnen Jahrhunderten zugeordnet.

Gemeinde Nonweiler vor 500 Jahren

Siedlungsgeschichte

Schon vor über 2.500 Jahren siedeln Menschen auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Nonweiler. Dies belegen unter anderem der imposante keltische Ringwall von Otzenhausen und die keltischen Fürstengräber in Schwarzenbach und Sitzerath. Spätestens im Mittelalter gründen sich die Dörfer der heutigen Gemeinde, wohl auf Siedlungsresten aus keltischer Zeit. Darauf weisen auch Gewässernamen wie Prims und Wadrill, die einen keltischen Ursprung haben.



Herrschaft und Verwaltung

Aus dem fränkischen Ostreich entwickelt sich im Mittelalter unter der Führung des Kaisers das Heilige Römische Reich, ein loser Verband von über 300 Herrschaften. Zehn davon gibt es allein im St. Wendeler Land, davon vier auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Nonweiler: Nonweiler, Bierfeld und Sitzerath sind Teil des Kurfürstentums Trier, Mettnich und Mühlfeld (die erst 1930 den Ort Primstal bilden) Teil der Reichsherrschaft Dagstuhl. Zur Herrschaft Eberswald gehören Schwarzenbach, Otzenhausen und Braunshausen. Kastel, das wegen seiner Erzkvorkommen bis zur Französischen Revolution eine Sonderrolle spielt, ist eine Exklave des Herzogtums Lothringen.

Feudalismus

Vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist der Feudalismus die vorherrschende soziale und wirtschaftliche Ordnung: Das Land der heutigen Gemeinde Nonweiler gehört den Grundherren. Die bäuerliche Bevölkerung ist ihnen, und z.T. sich damit überschneidend, Leib-, Gerichts- und Kirchenherren unterworfen, muss Abgaben (u. a. den Zehnt) und Fronen leisten.

16. JAHRHUNDERT: Umbruch – Renaissance – Reformation

Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit ist geprägt durch einschneidende Erfindungen wie den Buchdruck, große Entdeckungen wie die des amerikanischen Kontinents und den von Italien ausgehenden Humanismus – eine an der Antike orientierte Geisteshaltung, die im Bereich der Malerei und Architektur als „Renaissance“ bezeichnet wird.

Reformation

In die gleiche Zeit fällt die durch Martin Luther 1517 angestoßene Reformation, die in Europa zu einer weiteren Kirchenspaltung führt und weitreichende Folgen hat. Wer am alten Bekenntnis festhält und wer andererseits evangelisch wird, entscheidet nicht die Bevölkerung, sondern der jeweilige Landesherr.



Primstal – Kirche und Pfarrhaus

Daher kommt es in Schwarzenbach zu einer religiösen Teilung, denn der Ort gehört zur Herrschaft Eberswalde, die ein gemeinsamer Besitz von Kurtrier und den Herren von Sötern ist. Die Herren von Sötern werden evangelisch, die Einwohner Unterschwarzenbachs somit auch. Die Bevölkerung des restlichen heutigen Gemeindegebietes von Nonweiler bleibt katholisch, da alle Herrschaften unter dem Einfluss des Herzogtums Lothringen (Kastel) oder des Kurfürstentums Trier stehen.

In einer Akte des Staatsarchivs Koblenz aus dem Jahr 1539 findet sich der Hinweis auf eine erste Kapelle auf dem Peterberg, um die seit 1550 ein Markt stattfindet – wie in einem Weistum von 1623 festgehalten ist.

Selbstversorgung und Dreifelderwirtschaft

Die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung bilden die Dreifelderwirtschaft (Korn, Hafer, Brache), die Gemeinde- und Hausgärten, die Obstgärten (Bungerte) und die Tierhaltung auf den Fluren der Dörfer. Flachs und Lein-

werden angebaut, gesponnen, gewebt und zu Kleidung verarbeitet. Tierhäute werden gegerbt und das Leder für Schuhe und Arbeitsgerät verwendet. Auch der Wald wird vielfältig genutzt. Er liefert Holz zum Heizen, für den Hausbau und die Fertigung landwirtschaftlicher Geräte. Dorfhirten treiben die Schweine in die Wälder zur Eichel- und Eckermast. An der Prims und ihren Zuflüssen mahlen die Mühlen das Getreide zu Mehl, das in den meist hauseigenen Backöfen zu Brot gebacken wird.



Peterbergkapelle – An dieser Stelle erstmals im 16. Jhd. errichtet

Nutzung Eisen- und Kupfererze

Ausreichend Erz und Holz sowie die Wasserkraft der vielen Bäche sind die Voraussetzungen für die Eisenindustrie, die im Hochwald entsteht. Die erste Eisenhütte im heutigen Saarland steht 1569 an der Prims. In Urkunden ist von Eisenschmelzen und Erzgruben in Nonweiler die Rede. So gestatten etwa die Vögte von Hunolstein und die Herren von Sötern 1591 den Erzabbau in Schwarzenbach. In Nonweiler an der „Brems“ genehmigen sie eine Schmelze. Auch in Kastel, der lothringischen Exklave, gibt es erste Hinweise auf eine Kupfererzgrube.

Hubertuskult

1516 wird erstmals eine „Hubertusbruderschaft“ in Nonweiler erwähnt. Bereits im Mittelalter entwickelt sich hier der Hubertuskult: Im Mittelpunkt steht dabei der „Hubertusschlüssel“, ein Brenneisen. Im Volksglauben ein Heilmittel gegen tollwutinfizierte Menschen oder Tiere. Der Hubertuskult ist Ausgangspunkt für die Entwicklung Nonweilers zu einem Wallfahrtsort.



„Hubertusschlüssel“

17. JAHRHUNDERT: Kriege – Not – Zerstörung

Der Dreißigjährige Krieg und die Folgen

Das 17. Jahrhundert ist geprägt vom Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648), der einen tiefen Einschnitt in das Leben der Menschen markiert. Ganze Landstriche werden von durchmarschierenden Franzosen, Spaniern, Schweden, Lothringern, Pfälzern und kaiserlichen Truppen verwüstet.

Besonders dramatisch ist das Jahr 1635 für die Region: Durchziehende Truppen stecken alle Dörfer in Brand, um dem Feind jeden Vorteil und Nutzen und den eigenen Leuten die Möglichkeit zur Fahnenflucht zu nehmen. Das Land ist durch Kriege, Pest, Missernten und Flucht fast entvölkert. Daher versuchen die Landesherren, Menschen aus dem Alpenraum zur Einwanderung zu bewegen.



Kriegsdarstellung

Grafik v. Christoph M Frisch

Weitere Kriege

Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 kommt die Region noch nicht zur Ruhe. Auch im Lothringischen Krieg (bis 1659) und im Holländischen Krieg (1672 – 1678) ziehen immer wieder Truppen durchs Land. Besonders schlimm sind die Jahre 1677 und 1678, als französische Heerführer in einer Aktion der „Verbrannten Erde“ die Dörfer der Region zerstören lassen, um dem Heer des Reiches den Vormarsch zu erschweren. Der Name des französischen Feldherrn Turenne wird zum Begriff heftigster Kriegsverwüstungen (Turennesche Verwüstungen).

Französische Reunionen

Ab 1670 versucht der französische König Ludwig XIV., seinen Machtbereich zu erweitern, Gebiete, die seiner Meinung nach juristisch zu Frankreich gehören, seinem Reich anzuschließen, sie mit Frankreich wiederzueinigen (Reunion – Wiedervereinigung). Der Monarch schafft eine französisch verwaltete Saarpfanz, das Gebiet der heutigen Gemeinde Nonweiler wird für 17 Jahre französisch. Mit dem 1697 geschlossenen Frieden von Rijswijk zieht sich Frankreich – mit Ausnahme der Stadt Saarlouis und weniger Orte in der Umgebung – aus der Saargegend zurück.



Die „Gard-Mühle“ in Nonweiler-Bierfeld. Sie wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört und im 17. Jhd. wieder aufgebaut

Niedergang und Wiederbelebung der Eisenindustrie

Mit dem Dreißigjährigen Krieg liegt die junge Eisenindustrie in der Region brach. Dann ein zaghafter Neuanfang: 1656 erste Hinweise auf eine Eisenhütte an der Prims. 1694 betreibt der aus Belgien stammende Remacle Joseph Hauzeur im Auftrage der Herren von Sötern und Züsch ein Hüttenwerk an der Prims. Weitere Hüttengründungen folgen, die Eisenindustrie wird wiederbelebt.



Schmiededemonstration im Züscher Hammer

Kontakt



Gemeinde Nonweiler
Trierer Straße 5
66620 Nonweiler
Telefon: 06873 66 00
rathaus@nonweiler.de
www.nonweiler.de

Impressum

historische Beratung: Bernhard W. Planz

An der Erarbeitung dieses Flyers wirkten mit:
Werner Feldkamp, Thomas Finkler, Rainer Peter,
Edgar Schwer – Verein für Heimatkunde Nonweiler

Bildquellenverzeichnis / Bildnachweise
Archiv Gemeinde Nonweiler, Anton Didas,
Thomas Finkler, Christoph M Frisch

Gestaltung: Christoph M Frisch | www.cmfrisch.com

Stand: 2019

Gefördert durch:



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Projekt Lokale Erzählung St. Wendeler Land 5 X 100 wird vom Landkreis St. Wendel umgesetzt und inhaltlich unterstützt. Die Flyer entstehen als Teil des Bildungsprogrammes auf der Grundlage des Kulturprogrammes der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanI).

18. JAHRHUNDERT: Absolutismus – Aufklärung – Revolution

Das angebrochene neue Jahrhundert bedeutet für Nonnweiler noch nicht das Ende der alten Not. Die Pest kehrt zurück, eine Naturkatastrophe mit einem ungewöhnlich strengen Winter und einem kaum stattfindenden Sommer 1708/09 sorgt für schwere Missernten. Weiterhin ziehen in den drei Erfolgskriegen bis 1744 Truppen durch die Region, fordern Abgaben oder plündern die Dörfer.

Aufgeklärter Absolutismus

Im 18. Jahrhundert entsteht die Herrschaftsform des aufgeklärten Absolutismus: Die Fürsten herrschen weiterhin absolut, jedoch werden Bürgern erste Freiheiten und Rechte garantiert. Auch bauen sich die Fürsten repräsentative Herrschaftssitze. Die aufwändige Hofhaltung muss finanziert werden, daher werden Landwirtschaft, Handel und Gewerbe gefördert. In Nonnweiler steht die Förderung der Eisenindustrie im Mittelpunkt

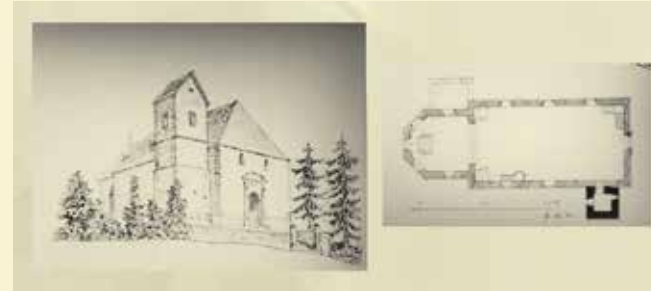
Aufbau Eisenindustrie

Zwei Unternehmerfamilien prägen die Entwicklung der Eisenindustrie an vier Standorten in der Gemeinde Nonnweiler: Zu Beginn des Jahrhunderts ist es der belgische Hüttenmeister Remacle Joseph Hauzeur, der in der 2. Hälfte von Carl Gottbill abgelöst wird. Es entstehen die Eisenschmelze am Forstwäldchen – die spätere Mariahütte – der Nonnweiler Hammer, die Bierfelder Hubertushütte am Lösterbach sowie eine Eisenhütte in der lothringisch-schaumburgischen Exklave Kastel. Eine Kupferschmelze wird dort von 1721 bis 1745 betrieben.

Im Umfeld der Eisenhütten etabliert sich im 18. Jahrhundert eine Nagelschmiede-Industrie, die überwiegend in Heimarbeit ausgeübt wird und den Familien ein zusätzliches Einkommen beschert.

Hubertuskult

Mit einer Ablasstulle von Papst Clemens XIII. wird 1759 die 1519 erstmals erwähnte Hubertusbruderschaft Nonnweiler beurkundet. Zwischen 1750 und 1760 kommen jährlich mehrere Tausend Pilger nach Nonnweiler.



Ansicht und Grundriß Kirche Kastel aus dem Jahr 1777

Französische Revolution

Mit der französischen Revolution 1789 und Frankreichs Kriegserklärung 1792 beginnen tiefgreifende Veränderungen. Entgegen der Ankündigung „Friede den Hütten und Krieg den Tyrannen und Despoten“ werden die Dörfer von marodierenden Truppen – wie im berühmten Plünderungswinter 1793/94 – stark in Mitleidenschaft gezogen.



1797 beendet der Friedensschluss mit Österreich die kriegerischen Auseinandersetzungen und Frankreich beginnt eine flächendeckende Verwaltung nach französischem Vorbild aufzubauen.

Die heutige Gemeinde Nonnweiler kommt zur Mairie Otzenhausen im Kanton Hermeskeil, dem Arrondissement Birkenfeld im Saar-Departement mit der Hauptstadt Trier.

< Madonna, ursprünglich 1765 aufgestellt vor dem Werk „Mariahütte“ als Schutzheilige der Eisenschmelze, jetziger Standort in der 1836 erbauten Kapelle

19. JAHRHUNDERT: Neuordnung – Industrialisierung – Nationalstaat

Frankreich und Napoleon

Nach der Beseitigung der alten Herrschaftsstrukturen durch die Revolution Ende des 18. Jahrhunderts hat die bis 1814 dauernde Herrschaft Napoleons nicht nur ganz Europa mit Kriegen überzogen. In dieser Zeit werden mit dem Aufbau einer Verwaltung und der Schaffung eines einheitlichen Rechtsrahmens (dem „code civil“) die Errungenschaften der Revolution, wie die Gleichstellung aller Bürger, die Bauernbefreiung, die Gewerbefreiheit und Trennung von Staat und Kirche sichergestellt. Dadurch wird das Leben der Menschen grundlegend geändert. Die Realteilung wird eingeführt.

Preußen

Mit der Niederlage Napoleons in den Befreiungskriegen endet die französische Vorherrschaft und Europa wird beim Wiener Kongress 1814/15 neu geordnet. Das heutige Nonnweiler Gemeindegebiet wird preußisch und gehört – mit Ausnahme des oldenburgischen Schwarzenbach – als Amt Nonnweiler zum preußischen Landkreis Trier.

Bevölkerungsanstieg – Verarmung und Auswanderung

Die Bevölkerung wächst im 19. Jahrhundert kräftig. Verbesserungen in der landwirtschaftlichen Produktion reichen nicht aus, um diese zu ernähren. Missernten 1816 und in den 1840er Jahren verstärken in Verbindung mit der durch die Realteilung bewirkten Besitzersplitterung die Versorgungsprobleme und lassen breite Bevölkerungsschichten verarmen.



Die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Nagelschmiedeindustrie bleiben begrenzt, während sie in Hüttenbetrieben kontinuierlich abnehmen. Viele – auch Hüttenarbeiter – wandern aus der heutigen Gemeinde Nonnweiler aus und entschließen sich, in der Fremde, etwa in Nordamerika, ein neues Leben zu beginnen.

< Kapelle, Mariahütte, von 1836

Revolution 1848/1849

In ganz Europa finden Revolutionen statt. In Frankfurt am Main tritt eine Nationalversammlung zusammen. In den Dörfern unserer Gemeinde bleibt es weitgehend ruhig.

Industrialisierung und Bergmannsbauern

Im Verlaufe des Jahrhunderts ändert sich die Eisenerzeugung durch Umstellung in der Erzversorgung, der Wärme- und Kräfteerzeugung durch die Steinkohle grundlegend und wandert vom Hochwald an die Saar. In

Nonnweiler bildet sich nach dem Tod Carl Gottbills 1799 die Erbergemeinschaft „Carl Gottbil sel. Erben“, die erfolgreich ihre Werke zu einem Verbund eisenerzeugender und verarbeitender Produktionsstätten zusammenschließt. 1835 fällt der Besitz unter Beibehaltung des Firmennamens an die Familie von Beulwitz. Carl und Alexander von Beulwitz übernehmen 1858 die Leitung der Betriebe.



Fabrikhalle Mariahütte 19. Jh.

Die Heimwerker-Nagelschmiedeindustrie hat ihre Schwerpunkte in Sitzerath und Bierfeld und behält über das gesamte Jahrhundert ihre Bedeutung. Bis zum Ersten Weltkrieg kann sie durch Bildung von Genossenschaften noch der aufkommenden Konkurrenz industrieller Nagelhersteller widerstehen.

Neue Arbeitsplätze entstehen in der zweiten Jahrhunderthälfte in den Saargruben und Eisenhütten an der Saar, die durch den Bau der Eisenbahnen von Nonnweiler nach Türkismühle 1897 und zwischen Lebach, Wadern und Nonnweiler auch besser erreicht werden können. Niedrige Löhne, harte Arbeitsbedingungen und geringe soziale Sicherheit zwingen die Arbeiter, die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen im Nebenerwerb beizubehalten. Auf diese Weise entsteht der besondere, für das Saargebiet und die angrenzenden Regionen typische Bergmannsbauer.



< Letzter fahrplanmäßiger Zug 31.05.69

Reichsgründung und Kulturkampf

Nach dem gewonnen Deutsch-Französischen Krieg kommt es 1871 zur (klein-) deutschen Reichsgründung unter Führung der Preußen unter Kaiser Wilhelm I. Das neue Deutsche Reich sieht eine stärkere Trennung von Kirche und Staat vor. Durch kirchenpolitische Gesetze („Maigesetze“) wird die Macht insbesondere der katholischen Kirche eingeschränkt. In Nonnweiler muss sich wegen Verstoßes gegen diese Gesetze der dortige Pfarrer Matthias Mergens vor Gericht verantworten. Seine Gemeinemitglieder stehen ihm treu zur Seite, und mehr als einer spürt dafür die ganze Härte des Gesetzes.

20. JAHRHUNDERT: Weltkriege – Sonderwege – Europa

Kaiserzeit und Erster 1. Weltkrieg

Das Ende des 19. und der Anfang des 20. Jahrhunderts sind geprägt von allgemeinem wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung. Dieses kommt auch mit der Einführung des Fernsprechverkehrs (1910 Vermittlungsstelle in Otzenhausen) oder mit dem Bau der neogotischen Kirche St. Hubertus 1902 aus einheimischem Taunusquarzit – auch Hochwaldldom genannt – zum Ausdruck. Diese positive Entwicklung wird jäh unterbrochen durch den Beginn des Ersten Weltkrieges, der mit großen Verlusten auch in der heutigen Gemeinde Nonnweiler endet: Insgesamt kommen 210 Menschen aus den acht Dörfern um.

Sargebietszeit

Das Gemeindegebiet Nonnweiler wird durch die Abtrennung vom unter Völkerbundverwaltung gestellten Saargebiet zur Grenzregion mit allen damit verbundenen wirtschaftlichen Problemen. Organisatorisch bleibt es als Gemeinde im Kreis Trier-Land der Preussischen Rheinprovinz. Primstal wird Grenzort mit Zollstation bei der Sombachmühle.



Ein einschneidendes Ereignis ist der mehrmonatige Streik 1921/ 22 im einzig verbliebenen Industriebetrieb Mariahütte. August von Beulwitz sperrt die Arbeiter aus und wird dabei von dem katholischen Pfarrer Scherer unterstützt.

< Werk Mariahütte Mitte 50er Jahre

Die Nagelschmiedeindustrie erlebt im Krieg noch einmal eine kurze Blütezeit bevor 1938 der letzte Nagelschmied Nikolaus Schneider aus Bierfeld aufhört und auf die Mariahütte wechselt.



Nagelschmiede Sitzerath

Die Dörfer Mühlfeld und Mettnich werden 1930 zur Gemeinde Primstal zusammengelegt. Die Infrastruktur verbessert sich mit dem Bau einer Strom- und Wasserversorgung Anfang der 1920er Jahre in den Dörfern deutlich.

Die Zeit des Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg

Mit der „Machtergreifung“ 1933 beginnt die nationalsozialistische Gleichschaltung in den Gemeinden. Die Ortsbürgermeister als Entscheidungsträger und die Gemeinderäte, die nur noch beratende Funktion haben, werden nicht mehr gewählt, sondern in ihr Amt berufen.

Auf die vor dem Krieg eiligst gebaute Verteidigungsanlage des Westwalls



Otzenhausen Westwallanlagen

Eigenständiges Saarland

Nonnweiler wird nach einer Grenzkorrektur 1947 Teil des eigenständigen Saarlandes und kommt zum Landkreis St. Wendel. 1947 erhält das Saarland eine Verfassung und später eine eigenständige Regierung, wobei es wirtschaftlich an Frankreich angeschlossen ist.

Bundesland Saarland

Am 23. Oktober 1955 stimmen die Saarländer über eine Europäisierung des Saarlandes – dem sog. Saarstatut – ab. 67,7% sprechen sich dagegen aus. Daraufhin wird das Saarland mit Zustimmung Frankreichs am 1. Januar 1957 elftes Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Die politische Angliederung erfolgt 1957, die wirtschaftliche 1959. Mit der Gebiets- und Verwaltungsreform 1974 entsteht die heutige Gemeinde Nonnweiler.

Das Leben in den Dörfern der heutigen Gemeinde Nonnweiler verändert sich nachhaltig: die Bevölkerung wächst weiter auf ca. 9000 an und löst einen Bauboom mit einer rasanten Ausweitung der Siedlungsfläche aus. Die Infrastruktur wird durch Aufbau eines Abwasser- und Abfallsystems und den Anschluss an ein Erdgasnetz verbessert. Mit dem Bau der Autobahnen A 1 und A 62 wird Nonnweiler an das überörtliche Verkehrsnetz angeschlossen. Die Landwirtschaft geht stark zurück- nur noch wenige Haupterwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe gibt es am Ende des Jahrhunderts.

Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Industriebetriebe wie Pizza-Wagner und zunehmend auch der Tourismus: Keltischer Ringwall, Tal-sperre Nonnweiler und Freizeitzentrum Peterberg locken immer mehr Gäste an, ebenso der neu gegründete Nationalpark.



< Europäische Akademie Otzenhausen

Die 1954 gegründete Europäische Akademie hat sich zu einem europaweit anerkannten europäischen Bildungsinstitut mit Gästen aus aller Welt entwickelt.

LOKALE ERZÄHLUNG 5 x 100 Gemeinde Nonnweiler von 1500 bis heute

